sie schnell den elf Schwänen die Hemden über, und siehe: Es standen plötzlich elf stattliche Prinzen da, aber der jüngste hatte statt eines Armes einen Schwanenflügel, denn an seinem Panzerhemde fehlte ein Aermel, welchen Elisa nicht hatte vollenden können.

„Jetzt darf ich reden!“ rief sie, „ich bin unschuldig!“

Das Volk, welches den Vorgang gesehen hatte, verneigte sich vor ihr wie vor einer Heiligen; sie selbst aber sank bewußtlos in die Arme ihrer Brüder, so sehr hatte sie die Aufregung, der Schmerz und die Angst angegriffen.

„Jawohl,“ sprach der älteste Bruder, „sie ist unschuldig!“ Und nun erzählte er alles, was geschehen, und während er noch sprach, verbreitete sich ein köstlicher Duft von Millionen Rosen, denn jedes Scheit des Scheiterhaufens hatte Wurzel geschlagen und war zu einem Rosenbusch geworden. Es war eine blühende duftige Rosenhecke voll schöner roter Rosen; zuoberst aber blühte eine prächtige weiße Rose, leuchtend wie ein funkelnder Stern. Diese brach der König ab und steckte sie Elisa an die Brust. Da erwachte sie, und Glück und Freude strahlten aus ihren Augen.

Alle Glocken fingen an zu läuten, und die Vögel kamen in großen Schwärmen. Es wurde ein Hochzeitszug zurück nach dem Schlosse des Königs, wie ihn noch kein König gehabt hatte.

Der kleine Tuck.

Ja, das war der kleine Tuck; er hieß eigentlich nicht Tuck, aber als er noch nicht ordentlich sprechen konnte, nannte er sich selbst Tuck, und das sollte Karl bedeuten. Da saß er nun und sollte auf sein Schwesterchen aufpassen, das viel kleiner war als er selbst und Marie hieß; daneben sollte er aber auch seine Schulaufgaben lernen, und beides zusammen wollte nicht recht gehen. Er hielt sein Schwesterchen auf dem Schoße und sang ihr alle Lieder vor, die er auswendig wußte, und sah zwischendurch einmal in das Geographiebuch, denn er sollte morgen die Namen aller Städte auf der Insel Seeland und ihre Merkwürdigkeiten kennen. Da kam seine Mutter nach Hause und

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201912051337-0